

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Auf den Sonntag Sexagesima

Warum das Wort Gottes beÿ vielen Zuhörern keine gute Früchte hervorbringe.

Semen est verbum Dei.

Der Samen ist das Wort Gottes. (Luc : VIII,11)

Die grösste Freude und der einzige Trost, den ein Priester, ein Prediger, ein Seelsorger beÿ seinen Arbeiten und Amtsverrichtungen haben kann, ist dieser, wenn er sieht, dass seine Pfarrkinder oder seine Zuhörer besser werden, und beÿ dem Unterrichte, den sie von ihm erhalten, in der Erkenntniss des Heils wachsen und zunehmen. Wenn unsre Zuhörer an das, was wir ihnen von der Kanzel herab sagen, gedenken, und es überlegen würden ; wenn das Evangelium, welches wir predigen die Regel und die Richtschnur ihrer Aufführung, beÿ allen Sachen und beÿ allen Gelegenheiten, seÿn würde, so würde unsre Freude vollkommen seÿn und wir würden auf dieser Welt weiter nichts zu Wünschen haben.

Aber leider, wir reden, wir predigen, man hört uns auch zu, kaum haben wir aber diesen Ort, dieses Heiligthum verlassen, so vergessen die meisten schon wieder, was wir ihnen gesagt haben ; Man höret uns zu, und nachdem man uns gehört hat, geht ein jeder seinen gewöhnlichen Gang, gleichfals ob er nichts als Fabeln gehört hätte ; und so verdirbt der Samen, der ausgestreut wurde, die Früchte bleiben aus, und die Freude des Predigers wird vereitelt und verscherzt. Ja, obschon heut zu Tage das Wort Gottes viel öfters, als je in einem andern Jahrhunderte gepredigt wird, so bringen dennoch die Christen wenig oder gar keine Früchte des Heils hervor. Der Unglaube, die Gottesvergessenheit, die Lieblosigkeit gegen den Nebenmenschen, das Laster der Unzucht und der Geilheit, und alle andre Laster nehmen zu, vermehren sich von Tag zu Tag, und stellen überall neue Verherungen an. – Obschon das Wort Gottes in unseren Tagen mehr als je gepredigt wird, so ist es dennoch nicht jenes Feuer, welches die Herzen der Menschen entzündet ; es ist nicht mehr jenes Licht, welches unsern Verstand erleuchtet und unsre Schritte auf dem Wege des Heils leitet und führet. Es ist nicht mehr jenes übernatürliche Brod, welches unsre Seele stärket und das geistliche Leben der Christen erhält.

Und wo mag dieses wohl herkommen ? Hat etwa das Wort Gottes seine ehemalige Kraft verloren ? Nein m.Ch. es kommt daher weil man es nicht mehr als das Wort Gottes ansieht ; weil man es nicht aufmerksam genug anhört, und

weil man es nicht genugsam und gehörig überlegt. Dieses wollen wir ein wenig näher betrachten, und zu sehen, ob ich Unrecht habe oder nicht.

Abhandlung.

I. Die hl. Schrift, um die Kraft und die Stärke des Wortes Gottes zu beschreiben, vergleicht es mit einer Fackel oder mit einem Lichte, welches den Menschen leuchtet, damit er den Weg zu seinem Ziele nicht verfehle. Sie vergleicht es mit einem Hammer, der stein- und felsenharte Herzen zermalmet; sie vergleicht es mit einem zweischneidigen Schwerte, welches alles durchdringt. Und Jesus Christus selbst vergleicht es mit einem Sauerteige, der eine ganze Masse Mehl durchdringt und durchsäuert. – Dass aber das Wort Gottes auch wirklich eine grosse Kraft, eine unüberwindliche Stärke habe, das hat schon lange die Erfahrung hinlänglich bestätigt.

Was war der Apostel Paulus vor seiner Bekehrung? Er war ein Wütherich, der die Christen verfolgte, und den Weinberg des Herrn verwüstete; er war ein Wolf, dessen einzige Lust es war, die Schaafte Christi zu zerreißen. Wer hat seine Wuth besänftigt? Wer hat ihn zu einem sanften, zahmen Lamm umgeschaffen? Das Wort des Herrn, das Wort Gottes.

Was waren Matthäus und Zachäus, vor ihrer Bekehrung? Sie waren verschleierte, habgierige und ungerechte Menschen. Was hat andre, bessere Gesinnungen in ihnen hervorgebracht? Das Wort Gottes. – Was war Magdalena vor ihrer Bekehrung? Sie war in der ganzen Stadt verrufene Buhlerin. Was hat ihr Herz bewegt, was hat sie von ihrem Sündenschlafe aufgeweckt und zu Gott bekehrt? Es war das Wort des Herrn, das Wort Gottes. Was hat die Heiden und Juden von ihrer schrecklichen Blindheit befreiet, was hat ihren Verstand erleuchtet, und ihr Herz gebessert? Das Wort Gottes.

Warum m.l.Z! bringt jetzt heut zu Tage das Wort Gottes nicht mehr die nämlichen Wirkungen hervor? Die erste Ursache liegt nicht darin dass das Wort Gottes seine ehemalige Kraft verloren hätte; nein, es liegt darin, weil Viele es nicht mehr als das Wort Gottes, sondern nur als ein lehres Menschenwort ansehen; ja, Viele sehen es an als die schwache Stimme eines Priesters, der nach seiner Laune und seinem Belieben mit seinen Zuhörer redet, wie er will, wie es ihm gefällt; und weil sie sich alsdann einbilden, der Prediger habe dies oder jenes nur erdacht und gesagt, um dem Menschen Furcht einzujagen, so finden sie es nicht für nöthig sich nach dem zu richten, was sie aus dem Munde dieses Priesters gehört haben.

Allein, wie sehr diejenige, die so reden und denken auf Irrwege gehen, will ich euch ganz kurz und einfach beweisen. Wenn das was wir euch predigen nur unser Wort und unsre Erfindung ist, warum kommen wir an einem Sonn- und Feiertage in die Kirche mit der hl. Schrift in der Hand? Warum steigen wir auf die Kanzel mit der hl. Schrift in der Hand? Warum, wenn wir euch eine Wahrheit vortragen und an das Herz legen, warum beweisen wir dieselbe aus

der hl. Schrift ? Könnt ihr uns nur (etwas) anweisen, das wir nicht aus der hl. Schrift ziehen und beweisen ? Gewiss wird keiner von euch dies zu thun im Stande seyn. Weisst ihr wohl, was ihr thut , wenn ihr das was wir euch predigen bloß als unser Wort, als unsre Erfindung ansehet ? Ihr sprecht das Urtheil über uns aus, ihr verflucht uns, nach der Lehre des hl. Paulus der sagt : « Wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wie euch verkündigt haben, der sey verflucht ! » Glaubet ihr wohl dass wir uns diesen Fluch zuziehen möchten, indem wir etwas anders lehrten, als was wir in der hl. Schrift bestätigt finden ? So leichtgläubig müsset ihr doch nicht seyn.

Nein m.l.Z ! wir predigen nicht aus uns. Der Samen den wir ausstreuen, ist das Wort Gottes : « Semen est verbum Dei. » Die Worte die wir aussprechen sind die Worte des hl. Geistes ; wie es der göttliche Heiland selbst sagt : « Ihr seyd es nicht, die ihr da redet, sondern der Geist meines Vaters ist es, der in euch redet. » Wir sind nur die Stimme des Rufenden in der Wüste, die Worte die aus unsrem Munde gehen, sind die Worte Christi . Höret ihr uns, so höret ihr Gott selbst ; verachtet ihr uns aber, so verachtet ihr auch Gott selbst . « Wer euch höret, sagt Jesus Christus, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich ; und wer mich verachtet, der verachtet denjenigen der mich gesandt hat. »

Wer verachtet nun das Wort Gottes ? Wer sieht es nur als das Wort eines Menschen oder eines Priesters an ? – Es sind alle diejenigen, die aus eigener Schuld zu spät, erst dann, wenn die Predigt schon halber oder auch ganz zu Ende ist, in die Kirche kommen. – Es sind alle diejenigen, welche das ganze Jahr hindurch wenig oder gar keine Predigt anhören. Es sind alle diejenigen, die , wenn der Prediger anfangt das hl. Kreuz zu machen, schon gern hätten er gebe ihnen den Segen, damit sie gleich wieder gehen könnten. Es sind alle diejenigen, welche dort hinten bey der Thür stehen bleiben, damit sie ja das ganze Jahr hindurch kein einziges Wort aus einer Predigt hören mögen. Sie sind gerade wie jene von denen die hl. Schrift sagt : « Sie haben Augen und wollen nicht sehen, sie haben Ohren und wollen nicht hören. » Dies wäre also die erste Ursache, warum das Wort Gottes bey vielen keine Früchte hervorbringt, weil sie es nicht als Wort Gottes ansehen. Die zweite Ursache ist diese ; weil man das Wort Gottes nicht aufmerksam genug anhört.

II. Wenn der Samen des Wortes Gottes nicht auf unfruchtbaren Boden fällt, wenn er Früchte der Tugend hervorbringen soll ; so müssen die Zuhörer den Prediger mit gespannter Aufmerksamkeit anhören. « Wer Ohren hat zu hören, der höre, sagt Jesus im heutigen Evangelium. Wie der Kranke die Worte des Arztes, so müsset auch ihr m.l.Z ! die Worte des Predigers aufmerksam anhören, und begierig auffassen. Sobald ihr den Priester auf die Kanzel steigen sehet, müsset ihr sogleich alle andern Gedanken aus dem Sinne schlagen, und denken : Nun bin ich da im Hause Gottes, wo sein Wort an meine Ohren schallen wird ; es ist also meine Pflicht diese Worte aufmerksam anzuhören, damit ich dieselbe behalten, und Nutzen daraus ziehen möge. Was ohne Aufmerksamkeit gehört wird, m.l.Z ! das fliegt wie der Wind an den Ohren vorbeÿ, und kann nicht in die

Seele eindringen ; was aber nicht in die Seele kommt, kann auch keine guten Gedanken und Vorsätze in derselben erwecken.

Wie viele gibt es aber nicht, die das Wort Gottes ohne alle Aufmerksamkeit anhören ? Weil sie es von Jugend auf fast alle Sonn- und Feiertage verkündigen hören, so geben sie wenig darauf Acht ; es scheint ihnen etwas Altes zu seyn, das sie schon lange vergessen haben, und denken alsdann, es wäre eine Sache, welche die Prediger verrichten, weil es so ihre Pflicht ist. Sie bedenken aber dabey nicht, dass dieses zu ihrem Besten geschehe ; dass dieser Unterricht zu ihrem Seelenheil nothwendig sey ; sie bedenken nicht, dass der Mensch ohne Unterricht, oder Erinnerung an seine Pflichten, ohne Ermahnung und Aufmunterung in Ausübung des Guten immer lauer, kälter und träger werde ; sein Herz immer mehr an das Irdische und weniger an das Himmlische hafte ; und dann von einer Sünde in die andre falle, darin verharre und fast ohne Hoffnung zu Grunde gehe. Und weil sie dieses nicht bedenken, so geben sie auf die Verkündigung dieses göttlichen Wortes wenig oder gar nicht Acht ; die Kinder spielen, die erwachsene Jugend denkt an Tanz, an Spiel und andre Lustbarkeiten ; die Hausväter und Hausmütter haben ihre Gedanken bey ihren Haus- und Feldgeschäften ; der Geizige denkt an sein Geld und seine Schätze und fürchtet, man könne sie ihm, während dem er sich in der Kirche aufhält, stehlen und wegrauben ; der geile Wollüstling denkt schon in der Kirche, an die Person, welche der Gegenstand seiner unkeuschen Liebe ist ; ja er sucht sie vielleicht mit seinen Augen, und ist in seinem bösen Herzen mit unkeuschen Gedanken, Begierden und Vorstellungen beschäftigt ; im Augenblicke da man ihm von der Kanzel herab zuruft : « die Hurer und Ehebrecher können keinen Theil am Himmelreich haben, wie der Apostel sagt. – Die Einen nücken ein wenig und schlafen dann ein ; die Andern schwätzen und lachen ; wieder Andre schauen herum um zu wissen wer hinaus oder hinein gehet ; und so bleiben am Ende Wenig übrig, die dem Prediger mit Aufmerksamkeit zuhören. Deswegen bringt auch bey vielen das Wort Gottes wenig oder gar keinen Nutzen hervor. Da mag der Prediger noch so eifrig seyn ; er mag es mit der Sache Gottes, und mit dem Seelenheil seiner Zuhörer noch so gut meinen ; er mag noch so deutlich, noch so fasslich und nachdrücklich reden, so ist doch alle seine Mühe fruchtlos, weil er zu Menschen redet, die eben so viel aus seiner Predigt wissen , als wenn sie nie in derselben erschienen wären.

Gesetzt m.I.Z ! ihr habet ein gewisses Anliegen, bey dem ihr euch nicht zu helfen wisset ; ihr gehet zu einem klugen, zu einem geschickten und vertrauten Manne, bringet euer Anliegen vor, um von ihm einen Rath zu erhalten. Nachdem euch dieser Mann angehört, wendet er sich zu euch, und ertheilt mit Klugheit seinen guten Rath. Werdet ihr wohl, indem er mit euch redet, euch hin und her kehren, mit den Anwesenden schwätzen und lachen, an andre Sachen denken, als eben an die, mit der ihr jetzt beschäftigt seyd ? O gewiss nicht, ihr werdet vielmehr auf jedes Wort eures Rathgebers Acht geben, damit ihr ja keines davon aus dem Gedächtnisse verlieret, un so alles recht machen und

anwenden könnet, was euch dieser kluge Mann gerathen hat. – Nun, betraget euch auch so in der Kirche, wenn ihr in der Predigt erscheint, wenn euch der Prediger rathet, wie ihr euch bey dieser oder bey jener Gelegenheit zu verhalten habet, wie ihr diese oder jene Versuchung überwinden, diese oder (jene) Tugend ausüben sollet, um euer ewiges Heil zu befördern ; wenn ihr dieses thut, so werdet ihr auch vielen Nutzen und viele Früchte aus dem Werke Gottes ziehen. Die dritte Ursache, warum das Wort Gottes bey vielen keine Früchte hervorbringt, ist diese, weil sie es nicht genügsam und gehörig überlegen.

III. Das Wort Gottes ist die Nahrung der Seele. Wie es aber wenig nützet, und den Leib nicht stärket, wenn der Magen Speiss und Trank aufnimmt, sie aber nicht verdauet, und zu Saft und Blut verarbeitet, so nützt es auch wenig, wenn der Mensch das Wort Gottes in seiner Seele aufnimmt, aber nicht darüber nachdenkt, und es nicht überlegt. Nur dann werdet ihr Nutzen aus dem Worte Gottes ziehen, wenn ihr in euren Herzen darüber nachdenkt, Wie hässlich, wie abscheulich das Laster sey, von welchem der Prediger geredet, oder wie liebreich, wie kostbar und wie schätzbar die Tugend sey, die diesem Laster entgegengesetzt ist. Wenn ihr aber glaubet es sey schon genug , wenn ihr das Wort Gottes in der Kirche gehört habet ; wenn ihr ausser der Kirchen nicht mehr daran denket, nicht mehr davon redet, wenn ihr nach einigen Tagen schon nicht mehr sagen könntet, was am Sonntage ist gepredigt worden ; wenn ihr euch durch fleissiges Nachdenken die Sache nicht eigen machet. So kann das Wort Gottes unmöglich in euren Herzen Wurzel fassen, und folglich auch keine guten Früchte in demselben hervorbringen. Es ist daher noch nicht (genug) das Wort gehört zu haben, man muss sich auch befleissen und bemühen dasjenige auszuüben, was man Gutes gehört hat ; denn nicht diejenigen werden bey Gott gerechtfertiget , die das Gesetz hören, sagt der Apostel, sondern diejenigen die es erfüllen ; nicht jene spricht der göttliche Heiland selig, welche das Wort Gottes gehört haben, sondern diejenigen die es befolgen.

Nun wie verhaltet man sich gewöhnlich nach der Predigt ? Behaltet man das Wort Gottes, welches man gehört hat ? überlegt man es ? denkt man darüber nach ? Redet man davon ? Ja, man thut es, aber die meisten thun es nicht wie sie sollten. Es gibt einige, die, wenn sie aus dem Gottesdienste nach Hause gehen, von der Predigt reden, um sie zu kritiziren, zu loben oder zu tadeln. Heute ist eine schöne Predigt gewesen, sagen sie ; der kanns, der verstehts ; der ist ein Meister ! aber dass sie aus dem Schönen welches sie gehört haben, Nutzen ziehen wollen, von dem ist gar keine Meldung. – Andere reden von der Predigt, wenn sie nach Hause gehen, oder auch wenn sie schon zu Hause sind ; aber wie reden sie davon ? Sie sagen : « Aber heute ist schon wieder eine schöne Predigt gewesen ; der Prediger hat rein die Wahrheit gesagt, und alles gut angebracht, man hat alle recht geputzt heute ; diese haben können schmecken ; jener hat er getroffen ; diesem hat er die Meynung gesagt ; jene haben ihren Theil davon nehmen können ; so redet man, aber dass man das was man gehört hat, für sich behalte, und auf sich anwende, von dem ist keine Rede. Man sieht immer nur

auf den andern Fehler, und auf das was andre thun sollen ; aber auf seine eigenen Fehler, auf das was man selbst thun sollte, das sieht man nicht, an das denkt man nicht. Hier trifft schön ein , was einmal ein heidnischer Schriftsteller gesagt hat ; « Jeder Mensch trägt auf seinen Schultern ein Säcklein mit zwey Stumpen, der eine Stumpe hängt vorwärts, der andre hinterwärts ; in dem vorderen Stumpen befinden sich die Fehler der anderen, deswegen sieht er sie immer ; in dem hinteren Stumpen aber trägt er seine eigenen Fehler, deswegen sieht er sie niemals. »

Christen, suchen wir aus dem Worte Gottes Nutzen zu ziehen ; Wir werden es thun, wenn wir es immer für das Wort Gottes und nicht als das Wort eines Menschen ansehen ; Wir werden es thun, wenn wir der Predigt mit Aufmerksamkeit bey wohnen, damit wir dasjenige was.....

Ende des zurückgebliebenen Textes

Sermon 30

La parole de Dieu, prêchée à diverses personnes ne donne souvent pas de bons résultats.

Le plus grand plaisir d'un prêtre est de remarquer un changement favorable chez ses ouailles ! Mais d'habitude on oublie vite paroles et résolutions. Ce terrain n'est pas favorable. Le péché et ses conséquences augmentent de jour en jour. La lumière divine et le chemin de la grâce disparaissent de même. L'efficacité des sacrements se tarit. La parole de Dieu, la lumière des évangiles s'effacent. Mais il y eut chez les apôtres et les premiers fidèles un événement qui a changé radicalement leur comportement. Ils devinrent des adeptes du Christ dans toute l'acception du terme ; et ce par le miracle et la puissance de la parole divine. Les résultats actuels par contre ne sont plus à la hauteur. La parole divine est toujours aussi puissante, mais les fidèles ne sont plus aussi motivés ; ils ont perdu de leur croyance en la parole prononcée du haut de la chaire. Cette parole n'est pas la parole du prédicateur, mais elle vient de Dieu. Le prédicateur n'est qu'un interprète, il ne fait que transmettre la volonté de Dieu.

Les adversaires et ceux qui critiquent les sermons sont ceux sur lesquels la parole divine ne fait que passer par manque d'attention et de sérieux ; ceux qui ne peuvent attendre la fin du prêche. Le rêve, les divagations de l'esprit, les pensées qui se promènent, ne laissent pas les paroles du prédicateur nous pénétrer.

Or écouter attentivement, méditer les mots, en tirer les conséquences est essentiel. Les attitudes habituelles des fidèles pendant le sermon laissent craindre tristement l'inutilité de cet enseignement. Et il y a ceux qui sans avoir entendu quoi que ce soit, savent déjà tout et mieux que les autres. Va-t-on

consulter un sage pour lui demander conseil si son esprit était manifestement absent lorsque vous vous adressiez à lui ?

Les paroles du sermon sont la transmission de la sagesse divine et l'aliment de l'âme. Leur méditation est indispensable autant que leur écoute et leur préservation. Elles sont nécessaires à l'application judicieuse de la foi et nous ouvrent les perspectives de la vie éternelle et la compréhension de notre religion. Évitions les critiques stériles et superficielles !

Predigt 30

Das Wort Gottes, an verschiedene Leute gewendet, gibt vielmals keinen guten Erfolg.

Die größte Freude für einen Priester ist es eine gute Änderung bei seinen Pfarrkindern zu bemerken. Aber gewöhnlich vergisst man schnell Worte und Vorsätze. Der Boden ist nicht dazu geeignet. Die Sünden und ihre Folgen vergrößern sich von Tag zu Tag. Das Licht Gottes und der Gnadenweg verschwinden so langsam. Die Wirksamkeit der Sakramente vergeht. Das Wort Gottes und das Licht der Evangelien nehmen ab. Dennoch hat sich bei den Aposteln und den ersten Christen ein Ereignis ergeben das ihr Betragen von Grund auf änderte. Sie wurden Jünger Christus in voller Annahme des Wortes; und das, durch das Wunder und der Kraft des göttlichen Wortes. Doch sind die jetzigen Ergebnisse nicht mehr so gut. Das Wort Gottes ist immer noch so kräftig, aber die Gläubigen haben nicht mehr den geeigneten Vorsatz; sie haben den Glauben an die Rede die von der Kanzel herunter steigt verloren. Diese Rede ist nicht die des Predigers, sondern sie kommt von Gott. Der Prediger drückt sie aus, aber er überträgt nur das Wort Gottes.

Die Gegner und die, die eine Predig tadeln sind die, über die das Wort Gottes nur oberflächlich geht; sie geben nicht Acht und fehlen an Ernst; sie können das Ende der Predig nicht erwarten. Traum, Geistesabschweifung, seine Gedanken herumschweifen lassen, und die Worte des Priester werden nicht in sie hereinkommen.

Doch fleißig zuhören, diese Worte eng betrachten, die nötigen Folgerungen ziehen ist unumgänglich nötig. Die gewöhnlichen Haltungen der Zuhörer während der Predig lassen uns denken dass die Lehre unnütz ist. Es gibt Welche die ohne dass sie Etwas gehört haben, Alles schon wissen und immer besser als Andere. Wird man einen Weisen anfragen wenn sein Geist während dieser Zeit offensichtlich abwesend war?

Die Worte einer Predig sind die Überlieferung Gottes Weisheit und die Nahrung der Seele. Man soll sie genau betrachten, sie fleißig anhören und sie in sich aufbewahren. Sie sind nötig bei der genauen Anwendung des Glaubens und öffnen uns das ewige Leben und das Verständnis unseres Glaubens. Vermeiden wir die unnützen Beurteilungen die nur oberflächlich sind!